

Fraueflüschterer

Lustspiel in einem Akt von Corinne Gasser

Personen (ca. Einsätze) 3-4 H / 2-3 D ca. 55 Min.

Anna Rubli (87)	Ehefrau
Peter Rubli (81)	Ehemann
Martin Vogelsanger (99)	Freund von Peter
Gabi Meierhans (45)	Freundin von Anna
Stefano di Conto (18)	Liebhaber von Anna
Emily Märki* (51)	Journalistin

* kann auch von einem Mann gespielt werden, Emil Märki. Der Text muss teilweise etwas angepasst werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Gartensitzplatz oder Terrasse

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Hinterer Teil eines 3-teiligen Bungalows, so wie man ihn vom Garten aus sieht. Der linke sowie der rechte Teil sind leicht abgeschrägt. Vorne Richtung Publikum also die Terrasse oder ein Sitzplatz mit Rasen, je nach Möglichkeit. Ein Gartentisch mit Stühlen, die Armlehnen haben. Eventuell ein Liegestuhl, ein paar Blumentöpfe in verschiedenen Grössen und Blumenfarben. Hinten rechts um die Ecke geht es auf die Vorderseite des Hauses. Drei Türen. Die rechte Türe des Bungalows ist der Abgang/Eingang zum vordern Teil des Hauses, also Diele, WC, etc. Links geht es in die Küche, in der Mitte ins Wohnzimmer. Fliegen- oder Perlvorhänge genügen durchaus. Die Türen führen jeweils ins Innere des Hauses mit Flur, deshalb spielt es keine Rolle, wo die Personen eingehen und anschliessend wieder herauskommen. Rest nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Anna und Peter Rubli sind seit 20 Jahren verheiratet. Die grosse Leidenschaft ist verfliegen, aber man verträgt sich ordentlich und hat sich ganz gut arrangiert. Denn beide haben nebenher eine Liebschaft, heimlich natürlich. Trotzdem haben sie sich bereit erklärt, einer Journalistin ein Interview zum Thema „Das Glück nach 20 Jahren“ zu gewähren. Dies auch, weil man das versprochene Geld gut gebrauchen kann und man sich ja grundsätzlich gut versteht. Das Ganze gerät allerdings etwas aus den Fugen, als Peters langjähriger Freund – sein Alibi für die Schäferstündchen – mehrere Wochen das Gästezimmer belegt, ihre beste Freundin – Annas Alibi -- ebenfalls um Asyl bittet und der Liebhaber von Anna sich von seiner Frau trennen will, um für immer bei Anna sein zu können.

Nicht die besten Voraussetzungen für so ein Interview!

1. Akt

1. Szene: Anna, Peter

(beide tragen eine leichte Jacke oder Pullover über Schulter oder Mütze/Schal etc., die sie nach dem ersten und zweiten Blackout ablegen/ändern können. Sie sitzen am Frühstückstisch und essen. Gleichzeitig durchforstet sie ihr iPhone, er liest die Zeitung. Wenn sie reden, gucken sie sich praktisch nie an oder immer im falschen Moment, jedenfalls nie in die Augen)

Anna: D Gabi würd gern für es paar Täg zu mir uf Bsuech cho.

Peter: *(brummelnd bestätigend, hört aber ganz offensichtlich nicht zu)* Hmhm...

Anna: Chönnti sii, dass sie es bitz länger bliibt. Sie fühlst sich einsam.

Peter: Hmhm...

Anna: Jetzt wird doch d Milch scho wieder tüürer – unverschämt die höche Lääbensmittelpriise efängs.

Peter: Hmhm...

Anna: D Christine und de Markus lönd sich scheide, schriibt d Annemarie grad.

Peter: Hmhm...

Anna: Wunderet mich jetzt überhaupt ned. Die händ sich ächt nüüt meh z säge gha.

Peter: Hmhm...

Anna: Magsch no en Kafi?

Peter: Jo gern.

Anna: Stoht i de Chuchi.

Peter: Danke. *(liest weiter in der Zeitung)*

Anna: *(schaut auf, leicht genervt)* Öise Hund isch under s Auto cho, ich ha d Kreditkarte mit 3'000 Hämmer überzoge und usserdem en Liebhaber siit zwee Mönnet!

Peter: *(sehr, sehr abwesend)* Schön für dich.

Anna: *(beugt sich zu ihm rüber, zieht Zeitung runter, laut)* Und dänk dra, die Wuche chunnt no die Journalistin vo de Glücksparade für das Interview.

Peter: Ou Mann, das au no! Wie bisch au uf die Schnapsidee cho, sones Interview abzmache? *(spöttisch dozierend)* „Das Geheimnis, nach 20 Jahren immer noch glücklich zu sein“.

Anna: Hey, die büütet öis 1'000 Stutz für das Interview! Mir chönds bruuche, das Huus hett viel koschtet. Du bisch en bekannte, arme Maskebildner und ich bin e gfruschteti Halbtagsjob-Huusfrau, mer cha ned immer nei säge.

Peter: Isch au wieder wohr.

Anna: Ebe. Und mir zwöi kenned jo s Rezept für e langi glückliche Ehe.
(grinsend ab in Küche)

Peter: *(ruft hinterher)* Bringsch mer grad no de Kafi mit?

2. Szene:

Peter, Martin

(von hinten kommt Martin, mit zwei Koffern, seine Körperhaltung ist depressiv und alles zieht ihn auf den Boden)

Martin: Sali Peter.

Peter: *(erstaunt)* Höi Martin. *(steht auf, typische Männerbegrüssung, Fäuste aneinanderklopfen, kurze markante Umarmung, Schlag auf die Brust oder ähnliches)*

Martin: Hallo, alte Kumpel, wie gohts, lang nümme gseh?

Peter: Mir gohts prächtig – und dir?

Martin: *(depressiv)* Mir gohts au prächtig.

Peter: Chumm, sitz ane, magsch es Kafi?

Martin: Gern.

Peter: *(zögerlich)* Äää... jooo... ich glaube, d Anna holt grad eine – wie läbsch?

Martin: Guet. Und du?

Peter: Au guet. – Guet, dass es dir guet goht.

Martin: Also... wenn ich ganz ehrlich wott sii... es goht im Moment ned grad so guet.

Peter: Ou nei...!! Job weg?

Martin: Nei, mini Frau.

Peter: Oh je... und jetzt? Hocksch ellei i de Wohnig und d Decki gheit dir uf de Chopf?

Martin: Villecht han ich mich echli falsch usdruckt. Sie hett mich usegheit. Samt de Koffere. Bloss de Hund hett sie bhalte. Debii hang ich eso a dem Hund!

Peter: Läck mir... und wenn isch das passiert?

Martin: Vor acht Wuche. *(er bedient sich ungeniert vom Frühstückstisch)*

Peter: Und das seisch mir jetzt erscht?

Martin: Es isch mer ned eso guet gange. Has zerscht müesse verdaue, denn de Grund müesse sueche und zu mir sälber finde.

Peter: Und was hesch gfunde?

Martin: D Wohnig vo mim Brüeder.

Peter: Das isch doch guet. De wohnt am Bodese, oder? Isch doch schön det!

Martin: Er hett mich wieder use grüert. Ich gieng ihm uf de Wecker. Ich verstohs würkli ned.

Peter: Das glaub ich dir sofort. *(sarkastisch)* En Guete!

Martin: Danke... und ich Tubel han sinerziit no en Ehevertrag unterschriebe, jetzt han ich s Gschänk. *(tiefer Seufzer)* Ich bin jetzt siit einiger Ziit inere Männer-Sälbschterfahrigsgruppe.

Peter: Okay... also, isch das guet? Ich meine, das isch sicher guet, oder? Do hesch doch es paar nätti Mit-Liidensgenosse... oder so...

Martin: Jo, säb scho... aber das ersetzt mir doch no lang kei Frau. Alles nume so Trüebosal blosendi Manne. Und nach em Träffe wänds immer no go chegle. Ich hasse nüüt meh als chegle.

Peter: Das isch dümmer.

Martin: Ich gang jetzt no in en Gestaltigskurs und lehre orientalischo choche. I de Männergruppe händs eim empfohle, mer söll echli under d Lüüt goh.

Peter: (*Blick auf Koffer*) Wottsch verreise? Das isch e gueti Idee! Echli Luftveränderig isch sicher positiv.

Martin: Eigentlich han ich dich welle froge, öb ich es paar Täg chönnti bi dir undere schlüefe.

Peter: Klar, bliib solang wie du wottsch. Mim beschte Fründ chan ich das sicher ned abschloo. Du bisch jo schliesslich au immer mis Alibi am Friitigobe. Ich sueche emol d Anna, und säg ihre Bscheid. (*geht ab in Küche*)

Martin: (*für sich*) Beschte Fründ gäll? Und merksch es ned emol, wenn ich mich acht Wuche nümme mälde. (*stopft alles in sich rein*)

Peter: (*kommt wieder zurück aus Stube*) Übrigens, villedt söttsch de Anna ned säge, werum du do bisch. Du weisch, d Anna hasst nüüt meh als Manne, wo sich ned chönd duresetze.

Martin: Und vor allem hasst d Anna nüüt meh als mich.

Peter: Jo guet... sie tuet mängmol echli schwierig... s isch halt ned immer so, dass de bescht Fründ vom Maa au de bescht Fründ vo de Frau isch. Also, riiss di zäme.

Martin: Jo, jo... (*Peter ab, Martin sackt sofort wieder auf dem Stuhl zusammen, total depressiv*) Isch das himmeltruurig, keine wott mich ha. Ich muess das Thema emol i minere Männer-Sälbschthilfegruppe aaspräche. Was macht mer eigentlich grundsätzlich mit dere grundsätzliche Ablehnig vo allne Mönsche mir als Person gägenüber? (*tiefer Seufzer, stopft noch mehr Wurst in den Mund*)

3. Szene:

Anna, Martin

(*Anna kommt aus der Küche, Martin springt sofort auf und steht gerade hin wie ein Soldat, kaut hastig*)

Anna: Do isch de Kafi... hoppla, de Martin! Gseht mer dich au wieder emol. (*sie mag ihn wirklich NICHT*) Wie gohts?

Martin: Super, Anna, eifach super!

Anna: Das freut mich. Und wie gohts de Monika? *(sie räumt das Geschirr auf ein Tablett, der Tisch ist nachher leer)*

Martin: Dere gohts no superer! Eifach super! Ich wär übrigens no ned fertig mit Ässe.

Anna: *(sie überhört das)* Hesch sie ned mitbrocht?

Martin: *(stottert herum)* Sie isch grad momentan ned ganz abkömmlich... also irgendwie verhindert... Kafichränzli... Pedicüre... plastischi Chirurgie... wie au immer...

Anna: *(ironisch)* Fraue bruched au ihri chliine Gheimnis. *(sieht die Koffer)* Wottsich verreise?

Martin: Ned ganz. De Peter hett mir erlaubt, dass ich es paar Täg bi öich cha wohne.

Anna: *(passt ihr gar nicht)* Wieso?

Martin: Ich sött unbedingt mis Buech fertig schriibe und deheim han ich eifach kei Rueh. D Monika mit ihrne ville Fründinne, ihrne Energetik-Schmuck-Öbe und Tupperware-Parties, es isch chuum zum Uushalte.

Anna: Aha... *(misstrauisch)* Es paar Täg seisch?

Martin: Ned länger! Ich han jo deadline *(Abgabefrist)* bim Verlag für mis Buech... am 5. Juni.

Anna: Hüt isch de 1. Juni... guet... denn isch es jo absehbar.

Martin: Ich danke em Peter und dir ganz herzlich für öichi Gaschtfründschaft! *(er nimmt ihre Hand und schüttelt sie kräftig)* Du bisch die erscht, wo s Buech dörf läse.

Anna: Wie heisst?

Martin: Die vollendete Ehe – en Thriller!

Anna: *(philosophisch)* Joo... mängi Ehe chönnted eim tatsächlich echli s Fürchte lehre. *(sie drückt ihm das Tablett in die Hand, er geht ins Haus, sie schaut ihm kopfschüttelnd nach)* De hett mer grad no gfehlt i de Wurmbüchs!

Blackout

4. Szene:

Anna, Peter, Martin

(gleiche Szene wie am Anfang, Anna und Peter sitzen am Tisch, er liest Zeitung, sie bearbeitet ihr iPhone)

Anna: Weisch no, was am 1. Juni passiert isch?

Peter: Hmhm...

Anna: Do isch din Fründ Martin zu öis uf Bsuech cho.

Peter: Hmhm...

Anna: Er hett gseit, er bliibi nume für es paar Täg, er heig deadline für sis Buech am 5. Juni.

Peter: Hmhm...

Anna: Das isch vor zwee Wuche gsi.

Peter: Hmhm...

Anna: *(schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch, dass er wackelt. Er zuckt erschrocken zusammen)* Mir wärs also wüerkli meh als rächt, wenn er bald wieder gieng!

Martin: *(von Küche mit einem Tablett feiner Frühstückssachen, extrem gut gelaunt)* Guete Morge mitenand, was für en herrliche fantastische Morge. Ideal, zum uf de Terrasse zmörgele. Ich han alles grichtet: Kafi, Ei, Weggli, Honig, Konfi... *(die beiden brummeln, verstecken sich hinter Zeitung/iPhone. Martin drappiert alles hin, er tut, als würde er es nicht bemerken, zieht Peter die Zeitung herunter)* Peter, wenn ich dir emol en guete Root dörf gäh. Es tuet inere Ehe wüerkli ned guet, wenn de Ehepartner sich immer hinder de Ziitig versteckt.

Peter: *(giftig)* Du muesch es jo wüsse.

Martin: *(dozierend)* Grad am Morge muss d Beziehig verwache und was do gseit wird, das spriesst und blüeht und gedeiht bis in spoote Obig.

Anna: S einzig, was do spriesst, isch din Bart. Chönntsich dich wieder emol rasiere!

Martin: *(überhört es gefliessentlich)* Bring dinere Liebschte de Kafi uf d Terrasse, früschi Weggli, es weichs 3-Minute Ei...

Peter: Für das han ich jo dich.

Martin: Aber ich bin ned für immer do.

Anna: Das hesch vor zwee Wuche scho versproche!

Martin: (*überhört auch das*) Denn losisch dinere liebe Ehefrau zue, was sie so für Sorge hett...

Anna: Er hett en Huusfründ, wo mis Gäschtezimmer blockiert!

Martin: ...und gohsh nochane mit ihre i d Stadt go pöschtele.

Peter: Suscht no en Wunsch? Ich han doch kei Ziit für so Firlefanz.

Martin: Denn muesch dir Ziit näh, das isch de Grundstei für e glückliche Beziehig.

Peter: Das seit grad de Richtig.

Martin: Ich hol no de Orangesaft. (*fröhlich ab*)

Blackout

5. Szene:

Anna, Martin, Peter

(gleiche Szene, Anna und Peter sitzen am Frühstückstisch, er liest Zeitung, sie bearbeitet ihr iPhone)

Anna: Weisch no, was am 1. Juni passiert isch?

Peter: Hmhm...

Anna: Do isch din Fründ Martin zu öis uf Bsuech cho.

Peter: Hmhm...

Anna: (*schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch, dass die Tassen scheppern, er zuckt erschrocken zusammen*) De Martin hett gseit, er bliibi nume es paar wenigi Täg... das isch vor vier Wuche gsi. VIER Wuche!

Peter: Vier Wuche, wüerkli? Isch mer gar ned ufgfalle.

Anna: Ganz ehrlich, Peter, ich halte de Typ nümme uus. Wenn de mir no eimol Eherotschläg git, denn hau ich ihm sini Spezial-Rührei-Pfanne über de Chopf!

Peter: Mir wärs jo au rächt, wenn er wieder würd goh, aber das isch... kompliziert.

Anna: Was isch do kompliziert? Ihr hocked jede Friitigobe zäme bis früeh am Morge. Keis Wunder, wird de nie fertig mit sim Buech!

Peter: Genau drum isch es kompliziert. Er isch min beschte Fründ, mir hanged immer zäme ab und ich cha ihn drum ned eifach use rüehre, ohni Grund.

Anna: Säg ihm doch eifach, mir bruched das Zimmer.

Peter: Für wer?

Anna: Äää... zum Biispiel für mini Fründin... d Gabi.

Peter: Die hett vor vier Wuche scho welle cho und isch immer nonig do.

Anna: Jo, sie hett no en Temporär-Job aagnoh in Interlake. Aber jetzt chunnt sie! Hüt no! *(für sich)* Hoffentlich...

Martin: *(kommt fröhlich aus der Küche, anders angezogen)* Und do isch no s Birchermüesli. Alles parat für en gmüetliche Zmorge? Wunderbar! *(setzt sich)* Liebi Anna, wie gohts dir denn eso? Hesch guet gschlofe? Was machsch hüt de ganz Tag? *(während des folgenden Gesprächs streicht er liebevoll Brötli für beide, belegt sie mit Wurst, köpft das Ei, schält Banane für das Müesli etc.)*

Anna: *(sarkastisch)* Ich gang hüt is Gschäft, mach mini Arbet und gang go poschte. Churz, bevor ich am Zämebräche bin, choch i denn Znacht und nochane dörf ich no s Gschirr abwäsche.

Martin: Oh, du Armi! Hesch es wieder sträng, gäll. *(zu Peter)* Gsehsch, so tuet mer inere Ehe kommuniziere – Aateil näh am Partner! *(Peter zieht ihm eine wütende Grimasse)*

Anna: Vorane bring ich no mis Auto i d Flicki, will min Maa für das kei Ziiit hett.

Martin: Aber das chan ich doch mache, Schätzli!

Beide: Du?!

Martin: Nei Peter, DU! Ich rede doch jetzt, wie wenn ich du wär! Ganz ehrlich, händ mini Bemüehige die letschte vier Wuche denn gar nüüt gnützt? Du muesch dich meh um dini Frau kümmern.

Anna: Mir wärs vor allem wichtig, dass DU mich emol in Rueh lohsch mit dine blöde Therapieversüech!

Martin: Wenn du ned so berotigsresistant wärsch, würds villedt au ehner öppis fruchte. Also Peter, holsch jetzt das Auto vo de Anna?

Peter: Das goht uf kein Fall! Ich han hüt Nomittag no es wichtigs Meeting mit em Regisseur und de Schauspieler am Theater. Ich ha kei Ziit für das.

6. Szene:

Martin, Peter, Anna, Gabi

Gabi: *(von hinten)* Halli Hallo, de Fröhlig isch do!

Anna: Mini Rettig! *(springt auf und sie umarmen sich)* Gabi! Schön, dass du cho bisch. Im letschte Augblick, Gottseidank. Äntlech emol en normale Mönch zum schwätze.

Gabi: S Gliiche han ich grad au welle säge. Chasch mer schnell mit em Gepäck hälfe?

Anna: Klar! *(beide hinter Haus wieder ab, Anna kommt kurz zurück)* Und ich wott keis Ei!

Martin: Werum isch die au immer so renitent mit mir?... Wer isch das gsi?

Peter: D Gabi... die bescht Fründin vo de Anna.

Martin: Wieso kenn ich die ned? Wow, isch das es Schnügerli!

Peter: Sie isch vor allem e Giftspritze – mir gägenüber jedefalls.

Martin: Isch die viel do?

Peter: Praktisch nie. D Anna trifft sich immer i de Stadt mit ihre oder bi ihre deheim. Mer chönnt meine, sie heiged sich zwee Mönet nümme gseh. Debii traffe sie sich immer am Mittwoch zum Schnädere.

Martin: Aha... *(nachdenklich)* Immer am Mittwoch? Nume bi de Gabi deheim... aha... du, villedt isch d Gabi au nume so en Alibi-Üebig wie ich für dich. *(grinst)*

Peter: *(erstaunt)* Du meinsch... für en Siitesprung? So en Quasch. D Anna doch ned. Die isch treu wie Gold! Nä-nei, uf d Anna chan ich mich voll verloh, mir sind siit 20 Jahr sehr, sehr glücklich ghürote. *(die Frauen kommen zurück mit viel Gepäck)* Jesses, die wotts aber wüsse!

Anna: Gabi, dörf ich dir übrigens de Martin vorstelle, er isch sehr en guete Fründ vom Peter.

Gabi: Freut mi, ich bin d Gabi.

Martin: Jo und denn mich erscht. Ich bin entzückt. *(er schmatzt ihr einen Kuss auf die Hand)*

Gabi: Hoppla, en Gentleman.

(Jetzt wird Martin hektisch. Er rückt ihr den Stuhl parat, drückt sie drauf, holt Kaffeetasse von Anrichte, schenkt ein, macht einen Teller mit Brötchen, Wurst, Käse etc. während des folgenden Gesprächs)

Peter: Höi Gabi. *(er mag sie nicht, sie ihn auch nicht)*

Gabi: Sali. *(zu Martin)* Werum händ mir öis no nie gseh?

Peter: Villecht, will d Anna immer bi dir abhanged und du nie do bisch. *(zu Martin)* Jetzt übertriib ned immer eso! *(plötzlich misstrauisch zu Anna)* Was mached ihr eigentlich jede Mittwochobe mitenand, so lang?

Gabi: *(hastig)* Aber Peter, das weisch doch! Frauegschwätz, Kino, Theater, abhange, harmlosi Bars bsueche und 1 bis 4 Aperol Spritz sürpfle.

Anna: *(noch hastiger)* Mir hocked jo meischtens bi de Gabi deheim. Sie chan jo ihri Chatz ned immer so lang ellei loh. Und sie dörf übrigens bliibe solang sie wott. *(zu Martin, sehr betont)* Ich bruche s Gäschtzimmer!

Martin: Aber wohee söll ich denn?

Anna: Wenn du dis Verspräche iighalte hettisch, hette mir jetzt das Problem ned. Du hesch doch vor vier Wuche scho deadline gha, oder?

Peter: Das... das... hett sich jetzt echli verzögeret, min Verleger hett mir no e chliini Frischt iigruumt.

Anna: *(knurrt)* So nes Weichei. De söll emol an sine eigne Bedingige feschthebe.

Martin: Und wohee söll ich denn überhaupt goh?

Anna: Am beschte hei!

Peter: Jetzt tue doch ned eso. Du weisch doch, dass de Martin kei Rueh hett mit dene ville Tupperware-Parties vo de Monika. Mir chönd doch ned eso sii.

Anna: Ich scho, ich chan so sii. Er söll jetzt äntlech abdampfe!

Alle drei: *(vorwurfsvoll)* Anna! *(sie bockt, verschränkt wütend die Arme vor der Brust. Die drei schauen wie kleine Welpen)* Annaaaaa...!

Anna: Joooo, guet denn halt... ich bin jo kein Unmensch. Nimm dini Sache, du chasch i de Abstellchammere schlofe.

Peter/Gabi: *(entrüstet)* Anna!

Martin: Das isch keis Problem. Für so e schöni Frau schlof ich sogar im Storchenäscht uf em Dach.

Anna: Hoffentlich gheisch abe! Chumm Gabi, mir gönd grad ufe. *(ab, rechter Eingang)*

Martin: Aber was isch jetzt mit mim Zmorge?! *(er will hinterher, aber Peter hält ihn zurück)*

7. Szene:

Martin, Peter

Peter: Hey Martin, wart emol. Ich han es Problem.

Martin: Das Problem han ich scho länger gseh – dis Blueme-Arrangement!

Peter: Was?

Martin: Stilistisch, blumetechnisch, farbkonform und sowieso – alles völlig falsch. Stört mich siit ich do bin. Das muess jetzt dringend gänderet werde. *(während des folgenden Dialogs holt er alle Blumentöpfe, stellt sie in einer Reihe auf und arrangiert sie dann völlig neu, topf- und farbmässig im Einklang, perfekt. Martin steht ihm permanent im Weg)*

Peter: Nei, los jetzt zue. Du weisch jo, dass do nöchschstens die Journalistin chunnt wo öis wott interviewe, „das perfekte Paar nach 20 Jahren“... oder so.

Martin: Jo, d Anna hett mir emol öppis devo verzellt. Die verschiebt jo ständig öiche Termin.

Peter: Ich han jetzt eifach es gwaltigs Problem.

Martin: *(trocken)* Wäge de Cordula.

Peter: Genau.

Martin: Isch echli dümmer, es Interview z gäh über das perfekte Traumpaar, wenn du näbebii no e Fründin hesch.

Peter: Gnauer gseit, es sind mittlerwiile scho zwee. *(Martin reisst die Augen auf)* Du jo... sorry... d Brigitte isch mer vor zwee Wuche über de Wäg gloffe. Ich han sie eifach ned chönne am Strosserand stoh loh.

Martin: Aber also für zwee Öbe gib ich dir ned es Alibi!

Peter: Isch jo sowieso bloss pro forma. Also los, die Tussi vo dem Tubeliheftli chunnt jetzt die Wuche und die wott das Interview mache, und natürlich es Föteli dezue.

Martin: Wo liit s Problem?

Peter: Ich han de Cordula gseit, ich seigi Witwer und de Brigitte han ich verzellt, ich seigi gschiede siit föif Jahr. Und natürlich han ich au en falsche Name aagäh.

Martin: Raffiniert.

Peter: Aber wenn die mich jetzt zuefällig i de Ziitig würde gseh, wär doch alles uus. Verstohsch?

Martin: Yepp.

Peter: Wunderbar. Das heisst also du hilfsch mir. Guet, du muesch mich ersetze.

Martin: Sind denn dini Fründinne iiverstande, wenn ich für dich iispringe?

Peter: Natürlich ned bi mine Fründinne, dank bi dem Interview.

Martin: Spinnsch? Ich gsehne doch ganz andersch uus als du.

Peter: Los, das isch überhaupt keis Problem. Du leisch e Perügge aa, ich han jo gnueg devo und denn setzisch e dunkli Brülle uuf und seisch eifach, du heigsch e Bindehuutentzündig!

Martin: Fallt mer jo überhaupt ned ii. Das isch völlige Schwachsinn. Wenn die mir Froge stellt über dini Ehe, chan ich jo überhaupt kei Antwort gäh.

Peter: Verzell es paar Anekdote vo dinere eigene Ehe. Gseht doch überall gliich uus nach 20 Jahr.

Martin: (*bockt*) Also, ich weiss ned... isch d Anna überhaupt iiverstande?

Peter: Die froge mir gar ned, mir tüend sie überrasche. Also, bis spöter, ich muess jetzt dringend goh – blamier mich ned. (*verschwindet hinter Haus*)

Martin: Jo und was isch jetzt mit mim Zmorge? Ich han mir so viel Mueh gäh!

Peter: (*schaut um Ecke*) Und stell die Blueme wieder richtig ane!

Martin: (*wütend vor sich hin brummelnd durch Stube*) De strapaziert mini Geduld also scho uf s Gröbschte!

8. Szene:

Anna, Gabi

(*von rechts Eingang Anna und Gabi*)

Gabi: (*empört*) Also, das isch jetzt aber ned din Ernscht! Das chasch jetzt eifach ned vo mir verlange.

Anna: Gabi, du bisch mini bescht Fründin, chasch mer doch au emol en Gfalle tue.

Gabi: Ich chan doch ned dich spiele. Das merkt doch die Journalistin!

Anna: Quatsch, woher söll die das wüsse? Die hett mich jo no nie gseh. (*sieht die verstellten Töpfe*) Wer hett jetzt mini Töpf so soublöd anegstellt? (*sie beginnt, alles wieder wie vorher zu arrangieren*) Und wägem Foti: du leisch e Perügge aa, wo minere Frisur ähnlich isch, de Peter hett weiss Gott gnueg devo und setzisch e dunkli Brille uuf. Seisch eifach, du heisch e Bindehuutentzündig!

Gabi: Nei, ehrlich, das gurkt mich aa, das isch Betrug. Denn chumm ich no i d Chischte wäge dir.

Anna: Jetzt übertriib ned immer eso. Ich chan jetzt eifach hüt ned, falls die Reporteri hüt chämt. De Stefano chunnt hüt vonere zweiwüchige Uslandreis zrug, mich verriisst fascht vor Sehnsucht nach ihm.

Gabi: De Stefano isch wenigstens no en Kärli. Wenn ich do a de Martin danke... iii... was für en Schnägg!

Anna: Guets Stichwort. De rüehr ich jetzt use. Ich han mit sim Verlag telefoniert und weisch was? Die händ dem vor eim Jahr scho d Liebi kündigt! Will er eifach nüüt meh z Stand bringt. Und sini Frau hett ihn au use grüehrt, de super Fraueflüschterer!

Gabi: Will er eifach nüüt meh z Stand bringt? *(Anna wackelt zweideutig mit dem Kopf und gebeugtem Zeigefinger)*

Anna: Dänk emol a öppis Anders! Also, zrugg zu öisem Problem wäge dem Interview – du machsch das für mich?

Gabi: Nei, ich machs ned. Das isch Bschiss! *(ab in Stube)*

Anna: Die strapaziert mini Geduld also scho uf s Gröbschte.

Gabi: *(schaut aus Stube)* Vorane hetts mer besser gfalle mit de Töpf. *(ab)*

9. Szene:

Anna, Stefano

Anna: Was mach ich jetzt? *(sie beginnt das Geschirr auf ein Tablett zu stellen, von hinten schleicht sich Stefano heran, hält ihr die Augen zu)*

Stefano: Drüümol du dörsch roote, wer isch do!

Anna: *(reisst die Hände herunter, wirft sich ihm an den Hals)* Stefano, äntlech! *(küsst ihn heftig ab übers ganze Gesicht, dann entsetzt)* Stefano!

Stefano: Bin ich do, mi amor! Freusch dich?

Anna: Natürlich freu ich mich! Aber bisch denn du wahnsinnig, i öises Huus z cho?

Stefano: Han ich gha molto Sehnsucht nach mine chliine Schatzi! Han ich nümme chönne warte bis hüt Nomittag in Hotel.

Anna: Das goht uf kein Fall, wenn dich min Maa gseht, de bringt dich um!

Stefano: Ma no! Was du dänke! Isch dini Maa sicher ned so bluetrünschtig. Und überhaupt, han ich eini grosse Überraschigung für dich.

Anna: En Überraschig? *(sie strahlt)*

Stefano: Wott ich total fescht mine Frau verloh wäge dich und werde ich immer bliibe bi dich.

Anna: *(die Gesichtszüge entgleisen)* Oh... *(das gurkt sie jetzt total an)*

Stefano: Freusch du dich?

Anna: Das chunnt jetzt grad echli überraschend... das... das... eigentlich hämmer doch immer gseit, mir gnüessed die paar Stund eimol i de Wuche. Das hett mir jetzt total passt, weisch.

Stefano: Aber langet nümme für mich. Ti amo! Han ich minere Frau scho gseit und du muesch es au säge dini Maa.

Anna: Ganz sicher ned! Ich gwöhn mich doch ned nomol um! Ich bin sehr glücklich mit mim Maa!

10. Szene:

Anna, Stefano, Emily

Emily: *(von hinten rufend)* Huhuuu, isch niemer do?

Anna: Mischt, do chunnt öpper. Mer dörf dich do jo ned gseh.

Stefano: Aber warum, mi amor? Mir säged alli Lüüt, mir öis liebed und denn sind mir glücklich verhürotet bis beidi sind tot.

Anna: Bhüet mi de Hühnervogel! Chumm jetzt äntlech. Ich muess dir emol es paar Sache über öis Fraue verzelle. *(beide bei rechtem Ausgang ab)*

11. Szene:

Emily, Stefano, Peter

(hinter dem Haus kommt Emily Märki hervor)

Emily: Huhu, isch niemer do... s Swiss People Magazin isch do! *(schaut sich um)* Do chasch vorne lüüte, s macht niemer uuf und do isch au niemer. *(ihr Handy klingelt)* Märki! Ah, sali Chef... jo, ich bin jetzt do bi dene Lüüt, wo mir vermutet, dass die e Schiinehe führed... jo, ich ha min Frogekatalog debii. Bin jo gspannt, öb ich sie cha überführe. Bis spöter. *(schaut sich um)* Wo hocked die denn alli? Halloo? *(sie dreht Rücken gegen die Hausfront, schaut sich weiter um, Stefano schleicht sich auf Zehenspitzen aus rechter Türe, geht Richtung Gartenausgang, Emily dreht sich wieder um)*

Emily: Do isch jo äntlech öpper.

Stefano: Porca miseria!

Emily: Grüezi, ich bin d Emily Märki vom Swiss People Magazin. Mir händ es Interview abgmacht.

Stefano: *(verzweifelnd fragend)* Si...?!

Emily: Sie sind doch de Herr Ruben?

Stefano: Ma no! Ma no!

Emily: Ned? Wer sind Sie denn?

Stefano: Bin ich... bin ich... de meccanico per la Waschmaschine. Aber leider, ich muess goh jetzt... *(will hinter Haus abdüsen, man hört Peter von Weitem rufen)*

Peter: *(im Off)* Martin, weisch du, wo de Autoschlüssel isch?

Stefano: Porca miseria! *(er dreht sich um, sieht sich verzweifelt um und geht dann durch Stube)*

Emily: Ganz en hübsche, so schöni dunkli Huut. Sicher au en Araber. *(oder je nach Schauspieler: Ganz en Hübsche. En Maa mit Charakter und Temperament)* Mer chan mängi Fraue scho verstoh, werum die dene Manne e Schiinehe aabüütet. Mir Fraue sind eifach vill z guet für die Wält. Wo hocked au alli? Söll ich ächt eifach is Huus? *(sie schleicht vorsichtig in rechten Eingang)* Huhuuu?!

Peter: *(von rechts hinter Haus)* Gopferdeckel, wer hett min Autoschlüssel wieder verleit? *(ab in Küche)*

12. Szene:

Anna, Gabi

Anna: *(aus rechtem Eingang, schaut sich vorsichtig um)* Gott sei Dank, er hett chönne verschwinde. De Maa hett jo Närke. Ich wott doch kein zwöite Ehemaa, han gnueg a eim. *(verdreht die Augen gegen den Himmel)* Aber was für en Liebhaber! *(Anna stellt das Geschirr fertig auf dem Tablett zusammen, Gabi kommt aus Stube, sieht Anna und will wieder rechtsumkehrt machen, diese ruft, ohne sich umzudrehen)*

Anna: Du bliibsch do!

Gabi: Mischt, hesch du eigentlich hinde au Auge?

Anna: Also nomol, Gabi. Du bisch mini bescht Fründin und ich erwarte jetzt vo dir, dass du mir hilfsch!